



Was auf den ersten Blick nach gewöhnlichem Spielzeug aussieht, hat den Mädchen und Jungen des DRK-Kindergartens in Verl in der Mint-Woche geholfen, naturwissenschaftliches Verständnis zu entwickeln.



Technik ist auch etwas für Mädchen, zeigt dieses Verler Kindergartenkind.



Konzentriert bei der Sache sind die Kinder des DRK-Kindergartens gewesen.

Spielerisch Mathe und Physik lernen

Verl (matt). Eine Woche lang haben im Kindergarten des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Verl Mint-Themen, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, im Mittelpunkt gestanden. Spielerisch ging es für Kleinkinder genauso wie für Schulanfänger darum, Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Themen zu machen. Und das fing schon mit der Wahrnehmung und Bewegungsfähigkeit der Kinder an.

Mit einem kleinen Balance-Parcour sollten die rund 50 DRK-Kindergarten-Kinder lernen, dass man sich durchaus auf unterschiedliche Art und Weise über einen schmalen Steg bewegen kann. Aber was hatte das mit Mathe oder Physik zu tun? Für Nina Markhofen vom RS-Workshopteam war der Zusammenhang

offensichtlich: „Motorik ist nicht nur für die Bewegungsfähigkeit wichtig, sondern auch für das Gehirn. Wer nicht rückwärts gehen kann, kann auch nicht im Zahlenraum zurückzählen oder sich in anderen Räumen gedanklich bewegen“, sagte sie.

Vieles, was die Kinder in dieser Mint-Woche machten, hatte erst auf den zweiten Blick etwas mit der Thematik zu tun. Zum Beispiel beim Thema Magnet-Architektur: Dort lernten die kleinen DRK-Kinder, dass es unterschiedliche Arten von Dreiecken gibt. „Und dass man aus rechtwinkligen Dreiecken ein Quadrat oder eine Pyramide bauen kann“, so Markhofen.

Je älter die Kinder sind, desto komplexer wurden die Aufgaben. Den Schulanfängern wurde die Aufgabe gestellt, alle Magnetbauteile, die sich auf einem Tisch be-

fanden, zu einem Gebäude zu verbauen. Planung, Absprachen und Flexibilität seien wichtig, um sich auf Ideen anderer Kinder einzulassen oder sich auch mal durchzusetzen, erläuterte Markhofen.

Bei den jüngeren Mädchen und Jungen ging es mehr darum, den Erfahrungshorizont zu erweitern. Kinder wie Alexandru, Felix, Sarah und Nina waren so fasziniert von den Möglichkeiten der Magnetbausteine, dass sie kaum ansprechbar waren.

„So eine Woche bringt allen Kindern eine ganze Menge. Vieles, was spielerisch erfahren wird, bleibt im Unterbewusstsein hängen und erleichtert instinktiv den Zugang zu Themen, die auf den ersten Blick abstrakt wirken“, sagte Markhofen.

Gefördert wurde während der Woche nicht nur das logische Denken, sondern auch die Ent-

wicklung sprachlicher Fähigkeiten und kreatives Denken – etwa wenn Kinder eine Stofffigur ausuchten und dazu gemeinsam eine Geschichte entwickelten. Rhythmusgefühl war beim Trommeln auf Plastikrohren bei der Aktion „Bluman Boom“ zentrales Thema.

5000 Euro kostete die Woche, die sich die Osthusenrich-Stiftung und das DRK als Träger teilten. „Eltern zahlen nichts“, betonte Christine Willmann, bei der die Mint-Woche koordinativ zusammenlief. Das sei vor dem Hintergrund eines hohen Anteils an Migranten und Flüchtlingskindern auch wichtig. Ihre Wochenprojekte haben die Kinder schließlich ihren Eltern zum Abschluss der Thementage unter 2Gplus-Bedingungen noch einmal in Form eines speziellen Elterntags vorgestellt.



Vermittelt wurden die naturwissenschaftlichen Grundkenntnisse unter fachlicher Anleitung.